

ten mußten, kam es zur sadduzäischen Partei, die mit dem Untergang Jerusalems (70 n. Chr.) zu existieren aufhörte.

Der dritte Teil des Buches (Rabbinica) zeigt die Wirkungsgeschichte des Neuen Testaments bei den Rabbinen auf. In seinem Aufsatz „Jesus und ein anderer“ zeigt er, wie die jüdische Polemik gegen das Christentum, die schon mit Josephus beginnt, Jesus geschickt durch einen anderen ausspielt.

Im vierten und letzten Teil seines Buches „Christlich-jüdisches Religionsgespräch“ bringt Bammel hauptsächlich Beiträge, die zeigen, auf welche Art und Weise das Judentum in der Geschichte gegen Jesus und gegen das Christentum polemisiert hat. Dabei wird deutlich, daß die Polemik bei aller Schärfe dennoch gemäßigt war. Das Judentum konnte, wollte es sich nicht selbst aufgeben, gar nicht anders, als auf den Anspruch Jesu und des Christentums ablehnend reagieren. Wie die kurze Übersicht bereits zu zeigen vermag, bietet Bammel eine Reihe informativer und interessanter Beiträge an, die den Christen helfen können, sich kenntnisreich mit dem Judentum, das ja der Wurzelgrund des Christentums ist, zu befassen und auseinanderzusetzen. Ein Stellen- und Autorenregister erleichtert den Zugang zu den gelehrten Ausführungen des Verfassers. H. Giesen

PETUCHOWSKI, Jakob, J.: *Feiertage des Herrn*. Die Welt der jüdischen Feste und Bräuche. Freiburg 1984: Herder Verlag, 144 S., Paperback, DM 26,80.

Der in Berlin geborene jüdische Gelehrte ist heute Professor für christlich-jüdische Studien in den USA und hat bereits mit seinen bisherigen Veröffentlichungen (u. a. „So lehrten unsere Meister“, „Die Stimme vom Sinai“, „Gottesdienst des Herzens“, „Wie unsere Meister die Schrift erklären“) bewiesen, daß er es meisterhaft versteht, die reichen religiösen Traditionen des Judentums christlichen Lesern nahezubringen. Thema des vorliegenden Buches sind die jüdischen Feste und Bräuche, die schon deswegen unser Interesse verdienen, weil sie entweder von der Kirche übernommen wurden oder zumindest christliche Feste entscheidend geprägt haben. Petuchowski behandelt in sieben kurzen Kapiteln das Pessachfest, das Wochenfest, das Laubhüttenfest, das Neujahrsfest, den Versöhnungstag, das Purimfest und das Chanukkahfest, wobei er sowohl den Ursprung als auch die spätere Entwicklung der einzelnen Feste berücksichtigt. Das einführende erste Kapitel beschreibt den nicht ganz einfachen jüdischen Kalender, der im Laufe der Geschichte verschiedene Ausgestaltungen erfahren hat und sich in nicht wenigen Punkten von dem uns geläufigen Kalender unterscheidet. Das abschließende neunte Kapitel geht kurz auf das Verhältnis von Kalender und Festen ein und beschreibt dann den zyklischen Charakter der jüdischen Feiertage, die entweder dem Kosmos, der Geschichte oder dem Geist zugeordnet werden können, wobei allerdings die Grenzen fließend sind. Letztlich, so macht der Autor deutlich, geht es immer um Gott, Welt und Mensch oder, anders ausgedrückt, um Schöpfung, Offenbarung und Erlösung, also um das Judentum und Christentum Verbindende. Das Buch zeichnet sich durch Klarheit der Gedanken und eine verständliche Sprache aus. Wer nicht nur als Tourist nach Israel fährt, sollte es unbedingt lesen; noch wichtiger aber ist, daß es dem gegenseitigen Verständnis von Juden und Christen dient.

F. K. Heinemann

Glaube und Lehre

Handbuch der Fundamentaltheologie. Band 3: Traktat Kirche. Mit Beiträgen v. Victor CONZEMIUS u. a. Freiburg 1986: Herder Verlag, 288 S., kt., DM 38,-.

Das neue „Handbuch der Fundamentaltheologie“ wurde bereits, verbunden mit grundsätzlichen Erwägungen zu dieser theologischen Disziplin, in dieser Zeitschrift vorgestellt (vgl. OK 27, 1986, 226ff.). Inzwischen liegt der dritte Band des vierbändigen Werkes vor, der dem dritten großen und klassischen Thema einer Fundamentaltheologie gilt: „Traktat Kirche.“

Die in ihm behandelten Einzelthemen und deren Autoren sprechen allein bereits für die Gültigkeit und Brauchbarkeit auch dieses Bandes: H. FRIES, Der Sinn von Kirche im Verständnis des heutigen Christentums; V. CONZEMIUS, Die Kritik der Kirche; G. LOHFINK, Jesus und die Kir-